

Klöster als Modelle gesellschaftlicher Entwicklung und letztlich als Wegbereiter des modernen Europas – in der umbruchsreichen Zeit zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert entfalteten religiöse Lebensgemeinschaften innovative Kräfte, die bis heute auch die säkulare Welt beeinflussen. „Klöster im Hochmittelalter. Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle“ ist ein interakademisches Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Es macht mittels bisher wenig bekannter Quellen nachvollziehbar, wie sich neue Formen der Lebensgestaltung und Gemeinschaftsmodelle sowie Visionen von einer „besseren“ Welt hinter den Klostermauern entwickelten und tief in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft hineinwirkten. Dabei nahmen Klöster eine bedeutende Vermittlerrolle zwischen geistlicher Lebenswelt und den Dynamiken der mittelalterlichen Gesellschaft ein. Ziel des Langzeitforschungsprojekts ist es, neue Editionen zentraler Quellen des religiösen Lebens des Mittelalters zu erarbeiten. Die Forschenden werten diese inhaltlich unter kulturwissenschaftlichen und neuen methodischen Fragestellungen aus. Dieses Forschungsprojekt ist Teil des von Bund und Ländern geförderten Akademienprogramms. Es dient der Erhaltung, Sicherung und Erforschung des kulturellen Erbes weltweit und wird von der Akademienunion koordiniert.

Die Miniatur in einem Pariser Stundenbuch des 15. Jahrhunderts stellt die Geburt Christi dar: In einer Stallarchitektur, die den Blick auf eine Landschaft mit Sternenhimmel freigibt, verehrt Maria das neugeborene Christuskind in der Krippe.

